

belvedere

21

BLICKLE KINO
IM BELVEDERE 21
#2 FRÜHJAHR /
2019

FR / 5. 4. 2019 / 18.30 UHR

GEMEINSAME WAGNISSE

Leerstände in Favoriten

Global Shopping Village. Endstation Kaufrausch (S5)

FR / 12. 4. 2019 / 18.30 UHR

VERSCHOBENE HEIMAT

Goldegg Austria, 24. 6. 2005 (S20)

Hände zum Himmel (S20)

Innere Blutungen (S21)

SA / 13. 4. 2019 / 16 UHR

KOOPERATION AKADEMIE DER BILDENDEN KÜNSTE WIEN / FOTO WIEN

The Watermelon Woman (S7)

FR / 26. 4. 2019 / 18.30 UHR

CARTE BLANCHE AN NICOLAS JASMIN

Mit Filmen und Videos von Will Benedict, Marina Faust, Johann Lurf,

Josh Müller, Franz Schubert, Robert Smithson und Nancy Holt,

Axel Stockburger, Ulay u.a. (S17)

MI / 8. 5. 2019 / 18.30 UHR

VERSCHOBENE HEIMAT / NEUE HEIMAT

Wildnis / You and me / I'm Not the Enemy / Sieben Mal am Tag

beklagen wir unser Los und nachts stehen wir auf, um nicht zu träumen /

Däwit / Das offenbare Geheimnis (S23)

FR / 10. 5. 2019 / 18.30 UHR

FOKUS ARCHITEKTUR – Geschichte, Raum, Nation

Bigger Than Life (S30)

Sabaudia (S31)

Charleroi. The Land of 60 Mountains (S32)

FR / 17. 5. 2019 / 18.30 UHR

Im Rahmen der Ausstellung TALKING HEADS

Filme und Filmfragmente von Maria Lassnig und Mara Mattuschka

Kopf / Stone lifting a self portrait in progress / Moonlanding / Janus Head /

Exzerpte aus Running Sushi, Part Time Heroes, Perfect Garden,

Burning Palace, Callas 3000, Hunger, Dance of Oh (S27)

MI / 22. 5. 2019 / 18.30 UHR

BLICKLE ARCHIVE SERIES #35

Michael Endlicher

What What What / Performance: Shouting 130 Words against the Light /

Ich bin total gesund / Discussion / I am Gerhard Richter / Ich möchte

Folgendes klarstellen (S10)

FR / 24. 5. 2019 / 18.30 UHR

FOKUS ARCHITEKTUR – Simmering Works

Arbeiter verlassen die Fabrik (S33)

Filmrolle *Eine Einstellung zur Arbeit* (S33)

Auf amol a Streik (S34)

MI / 29. 5. 2019 / 18.30 UHR

FOKUS ARCHITEKTUR – Karl Schwanzer

Unter dem Pflaster, der Strand

(Sous les pavés, la plage / Under the Pavement, the Beach) (S34)

Rollerball (S35)

FR / 7. 6. 2019 / 18.30 UHR

BLICKLE ARCHIVE SERIES #36 / GEMEINSAME WAGNISSE

Sabine Marte

Finale / No Beach Just Sand / Helen A/B + das Meer / Farewell to Hell /

Gras A/B / b-star, untötbar! / Ich möchte gerne einmal einen Horrorfilm

machen / Performance: Step behind the ropes, please! nr. 2 (S12)

FR / 14. 6. 2019 / 18.30 UHR

BLICKLE ARCHIVE SERIES #37

Fanni Futterknecht

Raphael / Blues / An Object with a Sharp Beginning /

We will not let you go / Across the White (S14)

Wenn nicht anders angegeben, gilt für alle Screenings:

Kinoticket: € 5 / ermäßigt: € 3,50 / Eintritt frei bei Veranstaltungen der Reihe *Gemeinsame Wagnisse*.

Anmeldung erforderlich unter www.belvedere21.at/kalender21

Eintritt frei mit Jahreskarte

Kurzfristige Änderungen vorbehalten

Aktuelle Informationen unter www.belvedere21.at

Alle Angaben ohne Gewähr

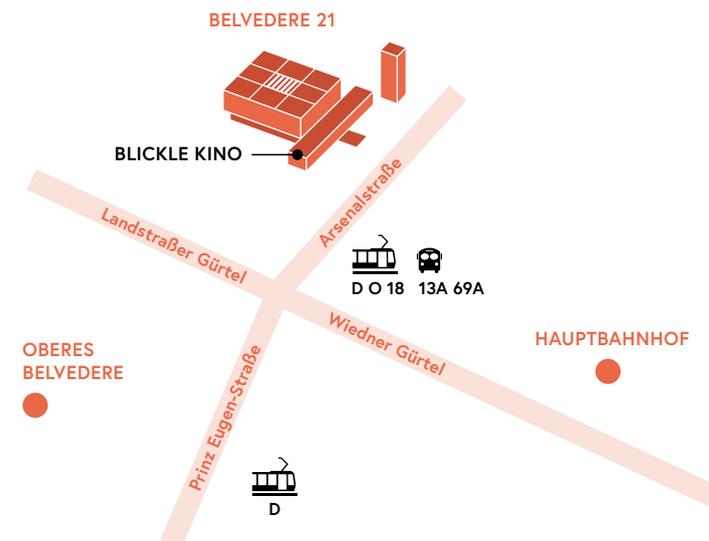
Der Saal des Blickle Kinos wurde bereits 1958 von Karl Schwanzer in die Architektur des späteren Museums integriert und 2011 originalgetreu renoviert. Die Besichtigung des Saals ist zu den regulären Öffnungszeiten des Belvedere 21 möglich.

BELVEDERE 21 – MUSEUM FÜR ZEITGENÖSSISCHE KUNST
ARSENALSTRASSE 1, 1030 WIEN

MITTWOCH BIS SONNTAG 11–18 UHR

LANGE ABENDE: MITTWOCH UND FREITAG 11–21 UHR

(gilt auch an Feiertagen)



Im Frühjahr 2019 beschäftigt sich das Blickle Kino mit Architektur und Sprache als Phänomenen strukturierter Denkformationen. Die Fortsetzung des Architekturschwerpunkts vom vergangenen Winter widmet sich Fragen des Urbanismus im Zusammenhang mit Geschichte und „Nation Building“. Adnan Softić behandelt die Rekonstruktion eines fiktionalen antiken Stadtzentrums in Skopje/Mazedonien, während sich Lotte Schreiber mit den italienischen Modellstädten der Mussolini-Ära beschäftigt. Guy-Marc Hinants Film *Charleroi* über eine belgische Industriestadt schafft den Übergang zu Bildern und „Architekturen“ von Arbeit, die im Rahmen der Kooperation mit dem Festival *Simmering Works* gezeigt werden. Die Fortsetzung der Reihe *Verschobene Heimat* lenkt den Blick weiter auf lokale Heimatentwürfe, wobei dem musikalischen Ausdruck und der Performativität der medialen Aufzeichnung besonderer Stellenwert zukommt. Performance, Sprache, Film/Video sind Themenbereiche, um die das Programm des Blickle Kinos immer wieder kreist. Diesmal präsentieren so unterschiedliche Künstler_innen wie Michael Endlicher, Fanni Futterknecht und Sabine Marte entweder neu konzipierte Performances oder führen bereits Etabliertes in neuem Zusammenhang auf. Sie dekonstruieren, drehen, wenden, abstrahieren und „queeren“ bestehende Strukturen oder Raumformationen und laden das Publikum ein, Blickwinkel zu verändern und Standpunkte zu beziehen.

Wir wünschen anregende Stunden im Kino und gute Unterhaltung mit unserem Frühjahrsprogramm!

Stella Rollig, Generaldirektorin des Belvedere
Claudia Slanar, Kuratorin Blickle Kino

GEMEINSAME WAGNISSE

Leerstände in Favoriten

April 2019

Wie geht das gute (Zusammen-)Leben? Wie sieht eine solidarisch gelebte Nachbarschaft aus? Wie steht es um das Gemeinwohl, und was sind Commons? Diesen Fragestellungen geht die Veranstaltungsreihe *Gemeinsame Wagnisse* im Jahr 2019 nach. Der erste Teil im April steht im Zeichen des guten Lebens für alle, während sich das Juniprogramm anlässlich der EuroPride 2019 mit queeren Themen in Museen beschäftigt.
(Christiane Erharter)

Alte Zeiten

WEIN

LIKÖR

KAFFEE



FR / 5.4.2019 / 18.30 UHR

—
Screening und Diskussion,
in Kooperation mit Kulturraum 10

—
Dieses Programm ist Teil der Veranstaltungsreihe *Gemeinsame Wagnisse* im Belvedere 21. Weiter geht es am 6.4.2019 von 11 bis 18 Uhr mit Vorträgen, Präsentationen und Performances zum Thema *Das gute Leben für alle*.

—
Infos und Anmeldung unter:
belvedere21.at/gemeinsame_wagnisse_2019

Global Shopping Village. Endstation Kaufrausch

—
Ulli Gladik, AT 2014, 80 Min., Deutsch, Kroatisch, Englisch mdU
Regie und Buch: Ulli Gladik, Kamera: Clemens Hufnagl,
Sandra Merseburger, Enzo Brandner, Schnitt: Elke Groen,
Karin Hammer, Ton: Marko Pelaic, Grega Svabic,
Johannes Paul Heilig, Produzentin: Sabine Gruber,
Produktion: Golden Girls Filmproduktion

—
Der österreichische Dokumentarfilm *Global Shopping Village* von Ulli Gladik geht den dramatischen Veränderungen von Städten und Lebenswelten nach. Die Regisseurin zeigt den direkten Einfluss der Immobilienspekulation und des damit verbundenen globalen Finanzsystems auf Urbanität, Stadtentwicklung und den lokalen Einzelhandel.

Diese präzise filmische Analyse kapitalistischer Entfremdungstechniken wird vom Wiener Verein Kulturraum 10 mit einer Präsentation zu Ästhetik, Ökonomie und Alltag der Leerstände in Favoriten begleitet.

—
Im Anschluss findet eine Diskussion zum Thema „Die verschlungenen Netzwerke des internationalen Kapitals“ statt. Regisseurin Ulli Gladik, Kulturschaffende aus Favoriten und Vertreter_innen aus Kunst und Politik diskutieren mit dem Publikum über lokale und globale Perspektiven des krisenhaften Wandels in der Ökonomie. (Georg Kö, Kulturraum 10 – Verein für Alltags- und Bezirkskultur)



**"Fast & Loose,
Breathless & Beautiful
...The hottest dyke sex
scene ever recorded
on celluloid!"**

The City Paper Philadelphia

THE WATERMELON WOMAN

Kooperation
Akademie der bildenden Künste Wien / Foto Wien

SA / 13. 4. 2019 / 16 UHR

—
The Watermelon Woman

—
Cheryl Dunye, US 1996, 90 Min., engl. OF
Regie, Drehbuch, Schnitt: Cheryl Dunye,
Kamera: Michelle Crenshaw, Musik: Paul Shapiro
Mit: Cheryl Dunye, Guinevere Turner, Valerie Walker,
Lisa Marie Bronson u. a.

—
Der Film untersucht durch die fiktionale Inszenierung von dokumentarischem Material das Zusammenwirken von „Rassisierung“, Klasse und Sexualität. Die schwarze lesbische Filmmacherin Cheryl arbeitet in einer Videothek und entdeckt dabei eine schwarze Schauspielerin aus den 1930er-Jahren, die im Abspann nur als „The Watermelon Woman“ bezeichnet wird. Für ein Filmprojekt macht sich Cheryl auf die Suche nach der Frau und nähert sich dabei selbst immer mehr der Figur der „Watermelon Woman“ an. Schwarz-Weiß-Fotografien, die Regisseurin Cheryl Dunye in Zusammenarbeit mit der Fotografin Zoe Leonard selbst entwickelt hat, zeigen die „echte“ Person hinter der „Watermelon Woman“ – Fae Richards. Denn da die Präsenz schwarzer lesbischer Frauen in der frühen (Film-)Geschichte weder dokumentiert noch archiviert ist, „musst du manchmal“, wie Dunye meint, „die eigene Geschichte selbst schaffen“. (Nina Höchtl)

—
Das Filmscreening ist Teil des Rahmenprogramms zur Ausstellung *DUNKLE ENERGIE. feministisch organisieren, kollektiv arbeiten*, kuratiert von Véronique Boilard, Andrea Haas, Nina Höchtl und Julia Wieger, die vom 29. 3. bis 25. 5. 2019 im xE – Ausstellungsraum der Akademie der bildenden Künste Wien gezeigt wird.

—
Mit einer Einführung durch Ego Ahaïwe Sowinski (Künstlerin und Archivarin).

**BLICKLE
ARCHIVE SERIES
35 / # 36 / # 37**

**Mai / Juni
2019**



Die Blickle Archive Series stellt die zeitlich-räumliche „Aktualisierung“ des rein virtuellen Ursula Blickle Video Archivs dar. In regelmäßigen Abständen werden neue Arbeiten von Künstler_innen aus dem Archiv in Verbindung mit einer Werkschau im Blickle Kino präsentiert. Die Reihe dient auch als Experimentierfeld, um neue Formen des Bewegtbildes auszuprobieren. Formate wie Genres sollen sich mischen, Präsentationsformen zur Diskussion gestellt werden. Im Anschluss an die Vorstellungen finden Gespräche mit den Künstler_innen statt.

Blickle Archive Series #35
Michael Endlicher

MI / 22. 5. 2019 / 18.30 UHR

—
What What What AT 2011/17, 1:05 Min., engl. OF
Performance: Shouting 130 Words against the Light
2019, ca. 3:40 Min.

Ich bin total gesund AT 2013, 2:40 Min., dt. F

I am Gerhard Richter AT 2012, 4:40 Min., engl. F

Discussion AT 2004/16, 3:34 Min., engl. F

Ich möchte Folgendes klarstellen AT 2019, 12 Min., dt. F

Für diese Ausgabe der Blickle Archive Series hat Michael Endlicher ein neues Video gestaltet und eine neue Performance konzipiert. Beide Arbeiten kreisen um den gesprochenen Text. Während beim Liveauftritt der Text zur buchstäblichen Anrufung wird, spielt der Künstler im Video mit Floskeln und Phrasen, die durch die jeweilige Zusammenstellung ihre Konnotation verändern. Wie beim TV-Format Nachrichtensendung setzt sich Endlicher selbst ins Bild. Er verliest etwas mit fremder Stimme, während im Hintergrund die Farben in der Greenbox, die durch einen diagonalen Strich in zwei Felder geteilt ist, wechseln. Beide Felder durchlaufen jeweils in entgegengesetzter Richtung einmal den Farbkreis und kommentieren damit das Gesagte. Sprache, Stimme und Farbe als künstlerische Ausdrucksmittel sind in einem komplexen Bedeutungsnetz verwoben und führen das Publikum immer wieder aufs Glatteis der Eindeutigkeit. „Endlichers künstlerisches Movens ist Provokation, ist Aufforderung und Vermittlung und daher immer an eine_n oder mehrere Adressat_innen gerichtet: entweder an die Rezipient_innen, an sich selbst oder im erweiterten Sinn als Kritik an kunstinstitutionellen Strukturen“ (Natalie Deewan).

—
Im Anschluss Gespräch mit Michael Endlicher.



GEMEINSAME WAGNISSE

Blickle Archive Series #36

Sabine Marte

FR / 7. 6. 2019 / 18.30 UHR

—

Finale AT 2007, 4 Min., ohne Dialog

No Beach Just Sand AT 2017, 14 Min., dt. OmeU

Helen A/B + das Meer AT 2006, 12 Min., dt. OF

Farewell to Hell AT 2014, 7 Min., dt. und engl. OF

Gras A/B AT 2003–04, 4 Min., dt. und engl. OF

b-star, untötbar! AT 2009, 7 Min., dt. OF

Ich möchte gerne einmal einen Horrorfilm machen

AT 1999, 13 Min., dt. und engl. OF

—

Performance:

Step behind the ropes, please! nr. 2 AT 2002

In ihren Videos – die nur Teil ihrer Praxis als Performerin, Musikerin und Theatermacherin sind – führt Sabine Marte die Betrachter_innen gerne auf unsicheres Terrain. Ihre Arbeiten sind verstörend und unheimlich, weil sie die gewohnten, auch ästhetischen Verhältnisse irritieren. Die Künstlerin experimentiert mit gängigen Narrativen, Historien und Geschlechterrollen und eignet sich Klischees aus Horrorfilmen, Science-Fiction oder Melodramen an. Diese bricht sie humorvoll und lustvoll. Auch die „Institution“ Sprache kommt in dieser queeren Praxis nicht zu kurz, denn mithilfe von Fragmentierung, Wiederholung und Übertreibung wird auch diese in ihre Einzelteile zerlegt und gehörig hinterfragt.

Die Vorführung im Blickle Kino spannt den Bogen vom medienreflexiven Video *Ich möchte gerne einmal einen Horrorfilm machen* (1999) bis zur neuesten Arbeit *No Beach Just Sand* (2017), in der in einer fulminanten Performance kapitalistische Durchhalteparolen des „Weitermachens“ mit erschöpfter Verweigerung quittiert werden.

—

Im Anschluss Gespräch mit Sabine Marte.

—

Dieses Programm ist Teil der Veranstaltungsreihe *Gemeinsame Wagnisse* im Belvedere 21. Weiter geht es am 8. 6. 2019 von 11 bis 18 Uhr mit Vorträgen, Präsentationen und Performances zum Thema *Queering the Museum*.

—

Infos und Anmeldung unter:

belvedere21.at/gemeinsame_wagnisse_2019

Blickle Archive Series #37
Fanni Futterknecht

FR/14.6.2019/18.30 UHR

—
Raphael IT 2011, 3:24 Min.

Blues IT 2008, 4:25 Min.

An Object with a Sharp Beginning AT 2014, 29 Min.

We will not let you go AT 2018, Performance-Exzerpte (Videos)

Across the White AT 2015, 26 Min.

u. a.

Alle Arbeiten in engl. OF

Fanni Futterknechts künstlerische Praxis verbindet Performance und Video. Futterknecht inszeniert tableauartige Situationen und performative Bildelemente zwischen Skulptur und Design, die gleichberechtigt mit den Akteur_innen die Bühne beherrschen. Theatralik und Spiel bestimmen die Sprache, derer sich die Künstlerin bedient, um kunstimmanente Themen durchzudeklinieren. In *An Object with a Sharp Beginning* wie auch in *Across the White* sind die Figuren verfremdet und die Darsteller_innen maskiert, denn es geht um kulturell codierte Verhaltensformen und Ästhetizismen, die buchstäblich „ausgestellt“ werden: „Akteure und Requisiten bespielen gleichwertig eine Ebene, eine weiße Fläche, einen weißen Raum, beleben ein Weiß, das Unterschiede neutralisiert“ (Andreas Spiegl).

In ihren neuesten performativen Arbeiten untersucht Futterknecht das Individuum im Zusammenhang mit der Gruppe. Sie thematisiert Gemeinsamkeit, Isolation, Wertsysteme und Machtstrukturen mit minimalistischen Handlungen und Texthinweisen und macht sie dadurch sichtbar und veränderbar.

—
Im Anschluss Gespräch mit Fanni Futterknecht.



CARTE BLANCHE

an Nicolas Jasmin

April 2019

FR/ 26. 4. 2019 / 18.30 UHR

Mit Filmen und Videos von Will Benedict, Marina Faust, Johann Lurf, Josh Müller, Franz Schubert, Robert Smithson und Nancy Holt, Axel Stockburger, Ulay u. a.

Programmlänge ca. 70 Min., alle Arbeiten in jeweiliger OF.
In Anwesenheit von Nicolas Jasmin.

In seiner Auswahl geht Nicolas Jasmin eklektisch vor: Er bringt Künstler_innen verschiedenster Generationen, mit unterschiedlichen Strategien und Stilen zusammen. Fast wie beim Plattenauflegen folgen unterschiedliche Texturen, Oberflächen, Räume, Stimmen und Gesten aufeinander, um einen stimmigen und unvergesslichen Abend zu bilden.

Filme sind heute Teil des kollektiven Bildgedächtnisses: Szenen, Gesichter, Gesten und nicht zuletzt Titel haben sich unweigerlich darin eingeschrieben. Von 1996 bis 2006 widmete sich Nicolas Jasmin unter dem Pseudonym N.I.C.J.O.B. diesem Reservoir von Bildern. In den Arbeiten aus dieser Zeit spitzt der Künstler mittels Sampling, Playback, Loop und Rhythmisierung einzelne Spielfilm-szenen so zu, dass das ursprüngliche narrative Gefüge zerbricht. So legt er subliminale filmische Strukturen frei, während der neu zusammengesetzte Ton vom Herstellprozess der Videos erzählt.

Diese Carte blanche findet als Endpunkt der Ausstellung *Nicolas Jasmin Und Andere Arbeiten* statt, die vom 18.1. bis 22.4.2019 im Belvedere 21 zu sehen ist.

VERSCHOBENE HEIMAT

April / Mai
2019

Anlässlich der Ausstellung *ATTERSEE. Feuerstelle* im Belvedere 21 sind insgesamt sechs Filmabende dem Thema „Verschobene Heimat“ (so auch ein Bildtitel Attersees) gewidmet. Was bedingt eine Verschiebung des Heimatbegriffs? Was entsteht im „Off“, anderswo, und was bleibt an der Leerstelle zurück? Kürzere und längere Formate quer durch alle Genres bieten Gelegenheit, über diese Fragen nachzudenken.



FR/12.4.2019/18.30 UHR

—

Goldegg Austria, 24.6.2005

Johanna und Helmut Kandl, AT 2005, 4 Min., ohne Dialog

Hände zum Himmel

Ulrike Putzer, Matthias van Baaren, AT 2013, 18 Min., dt. OF

—

In Johanna und Helmut Kandls Video singen Schülerinnen des Gymnasiums Goldegg in lokaler Tracht das aus der DDR-Studentenbewegung der 1970er-Jahre bekannte Lied „Commandante Che Guevara“. Danach beobachten Ulrike Putzer und Matthias van Baaren aus nächster Nähe und doch distanziert eine „Pilgerfahrt“ zum Konzert des ehemaligen Schisportlers und heutigen Schlagersängers Hansi Hinterseer. Sie versuchen, der (im doppelten Sinne des Wortes) Bewegung zu folgen und das gemeinschaftsstiftende Gefühl sowie die Begeisterung zu begreifen, die Hinterseer in seiner generationsübergreifenden Fangemeinde auslöst. Die Eckpunkte, zwischen denen sich die Symbolik der Inszenierung in *Hände zum Himmel* aufspannt, sind Heimatidylle, Naturverbundenheit, Religiosität und ein Heilsversprechen, das an Wellness light erinnert.

—

Anschließend Gespräch mit Matthias van Baaren und Ulrike Putzer.

Innere Blutungen

Anatol Bogendorfer, Florian Sedmak, AT 2013, 79 Min., dt. OF

—

Der unkonventionelle künstlerische Dokumentarfilm liefert ein vielschichtiges Panorama lokaler (ober-)österreichischer Zeitgeschichte und wirft einen Blick zurück auf die Mitte der Gesellschaft des Salzkammerguts der 1960er- und 1970er-Jahre. Episodenhaft reihen sich Alltagsgeschichten aneinander, die vordergründig vom Leben der ländlich geprägten Bevölkerung berichten. Der Offkommentar entstammt der Regionalzeitung, der assoziativ dazu montierte Bilderstrom greift auf private Amateurfilme und Fotos aus jener Zeit als visuelles Vokabular zurück. Akzentuiert wird diese filmische Collage durch die Musik – von klassischer, nichtkommerzieller Volksmusik über rare österreichische Beat-Aufnahmen bis hin zu digital entfremdeten Ambient-Sounds. (Crossing Europe Filmfestival)



MI / 8. 5. 2019 / 18.30 UHR

NEUE HEIMAT

Kurzfilmprogramm der Internationalen Kurzfilmtage Oberhausen

Wildnis

Helena Wittmann, DE 2013, 12 Min., OFmeU

You and me

Karsten Krause, DE 2009, 4 Min., Englisch

I'm Not the Enemy

Bjørn Melhus, DE 2011, 13 Min., Englisch

Sieben Mal am Tag beklagen wir unser Los
und nachts stehen wir auf, um nicht zu träumen

Susann Maria Hempel, DE 2014, 18 Min., OFmeU

Däwit

David Jansen, DE 2015, 15 Min., ohne Dialog

Das offenbare Geheimnis

Eva Könnemann, DE 2015, 29 Min., OFmeU

Die Arbeiten dieses Programms, das die besten deutschen Kurzfilme der letzten zehn Jahre vereint, werfen einen neuen Blick auf Familie und Heimat in Deutschland. Während Helena Wittmanns Kamera langsam Wohnräume durchmisst, verlassen die Protagonist_innen das Haus kaum mehr. Überall lauern Dämonen. Auch bei Bjørn Melhus, der den Umgang einer kriegsführenden Gesellschaft mit ihren Veteranen klug hinterfragt. Dagegen führt Susann Maria Hempel eine speziell ostdeutsche Erfahrung nach 1989 traumwandlerisch als explodierte Puppenstube wieder auf. Die assoziative Animation *Däwit* erzählt, wie ein Junge notgedrungen unter Wölfen aufwächst. Am Ende versucht Eva Könnemann, eine ländliche Siedlung am Rande des Ruhrgebiets mit der Kamera zu erfassen, und entwickelt dabei aus Mangel an Produktionsmitteln eine neuartige künstlerische Form und Arbeitsweise. (Internationale Kurzfilmtage)

TALKING HEADS

Zeitgenössische Dialoge
mit F.X. Messerschmidt
Orangerie Belvedere
8.3.—18.8.2019
Ausstellungsansicht /
Arbeiten: Maria Lassnig



1970
Kunsthaus Graz



1970
Kunsthaus Graz



1970
Kunsthaus Graz



1970
Kunsthaus Graz

Im Rahmen der Ausstellung TALKING HEADS

Mai 2019

FR/17.5.2019/18.30 UHR

An der Schnittstelle
Filme und Filmfragmente von
Maria Lassnig und Mara Mattuschka

Kopf Maria Lassnig, AT/US ca. 1970, 1:07 Min.

Stone lifting a self portrait in progress

Maria Lassnig, AT/US 1971–74, 7:04 Min.

Moonlanding/Janus Head

Maria Lassnig, AT/US 1971–74, 7:01 Min.

Exzerpte aus Running Sushi, Part Time Heroes, Perfect Garden,
Burning Palace, Callas 3000, Hunger, Dance of Oh

Mara Mattuschka

Alle Arbeiten in jeweiliger OF

„Nachdem Maria Lassnig Europa 1968 verlassen hatte, verglich sie ihre Ankunft in New York und ihr neues amerikanisches Leben mit einer Landung auf dem Mond" (Jocelyn Miller). Die ausgewählten Kurzfilme entstanden alle um diese Zeit herum, in der Lassnig die eng mit ihren Körperempfindungen verknüpften Sicht- und Wahrnehmungsweisen auslotete. Im Dialog mit Lassnigs Arbeiten zeigt die Künstlerin Mara Mattuschka Szenen aus ihren neueren längeren Filmen. In diesen bewegt sie sich zwar vom experimentellen kurzen Format zum Spielfilm hin, doch alle Arbeiten durchzieht das Interesse der bildenden Künstlerin und Filmemacherin an Körpern, an Nacktheit und an der „Diskrepanz zwischen der Einstellung des Menschen zum Innenleben und zur Außenwelt" (Gunda Achleitner).

Im Anschluss Gespräch mit Mara Mattuschka und Hans Werner Poschauko (langjähriger Assistent Maria Lassnigs, Vorstandsmitglied Maria Lassnig Stiftung), moderiert von Dietmar Schwärzler (sixpack film).

FOKUS ARCHITEKTUR

Geschichte, Raum,
Nation

Kooperation
Simmering Works

Karl Schwanzer

Mai 2019

Die Reihe *Fokus Architektur* im Blickle Kino widmet sich im Frühjahr Fragen des Urbanismus im Zusammenhang mit Geschichte und „Nation Building“. Adnan Softić behandelt die Rekonstruktion eines fiktionalen antiken Stadtzentrums in Skopje/Mazedonien, während sich Lotte Schreiber mit den italienischen Modellstädten der Mussolini-Ära beschäftigt. Guy-Marc Hinant schafft mit dem Film *Charleroi* ein vielschichtiges Porträt einer europäischen Stadt im Umbruch. Bilder und „Architekturen“ von Arbeit werden ebenfalls im Rahmen der Kooperation mit dem Festival *Simmering Works* gezeigt. Der letzte Teil widmet sich den Bauwerken von Karl Schwanzer, der das heutige Belvedere 21 mitsamt dem Kino für den Weltausstellungspavillon in Brüssel 1958 entwarf.

Bigger Than Life
—

Adnan Softić, DE 2018, 30 Min., Englisch mdU

Buch und Regie: Adnan Softić, Kamera: Helena Wittmann,
Adnan Softić, Schnitt: Nina Softić, Musik: Daniel Dominguez
Teruel, Adnan Softić, Sounddesign: Daniel Dominguez Teruel
—

Bigger Than Life ist ein Musikfilm in vier Akten. Im Fokus steht die Fabrikation von Nationalgeschichte durch Architektur und Stadtplanung. „Skopje 2014“ heißt der monumentale Bauplan der mazedonischen Regierung, die ihre Hauptstadt als Wiege der antiken Hochkultur und als Ursprung Europas inszenieren möchte. Ist das etwas Neues? Kaufen wir ihnen die Geschichte ab? In *Bigger Than Life* faszinierte die Überschreibung der Vergangenheit mit einer großen architektonischen Fantasiegeschichte. In Skopje lässt sich derzeit genau verfolgen, wie sich der Prozess der kollektiven Einbildung in „real time“ abspielt, wie eine noch nie zuvor dagewesene „Erinnerung“ vor unseren Augen in die Architektur eingeschrieben wird. Der Fall „Skopje“ ist weniger spezifisch als charakteristisch: Das Besondere daran ist nur sein Vermögen, wichtige Themenkomplexe wie ein Knoten zusammenzuhalten. Der Film verortet und verhandelt die gegenwärtigen Nationalfantasien auf einer ästhetischen Ebene. Ethik und Ästhetik, Nation und Narration, Historie und Hysterie sind hier mehr als nur bloße Wortspielereien. (Adnan Softić)

Sabaudia
—

Lotte Schreiber, AT 2018, 24 Min., Deutsch, Italienisch meU
Idee, Regie, Schnitt: Lotte Schreiber, Kamera: Johannes Hammel,
Lotte Schreiber, Musik, Sounddesign: Peter Kutin
—

Zu Beginn der 1930er-Jahre ließ Benito Mussolini die pontinischen Sumpflandschaften südlich von Rom – den sogenannten Agro Pontino – trockenlegen. Was seit der Antike vergeblich versucht worden war, schafften die Faschisten. Im Zuge dieser Urbarmachung gründeten sie fünf neue Städte, eine davon Sabaudia. Sabaudia entstand als Vorzeigestadt für italienischen Rationalismus und erstarrte zur architektonischen Faschismus-utopie zwischen Klassizität und Moderne. Selbst linke Intellektuelle wie Pier Paolo Pasolini entwickelten über die Jahre eine Bewunderung für Mussolinis Propagandabauten, deren faschistische Architektur der ursprünglichen italienischen Landschaft und deren Menschen nichts hätte anhaben können. Aus dem Off zitiert Lotte Schreiber die Sätze Pasolinis, der mit Blick auf Sabaudia und ein Strandhaus, in dem er seine Sommerurlaube verbrachte, erklärte: „An Sabaudia ist nichts Faschistisches zu entdecken, abgesehen von ein paar Fassaden.“ Immer wieder überprüft die Filmemacherin diese Behauptung, indem sie verschiedenen Bewohner_innen Sabaudias aufmerksam – wie bei einem Standbild – mit der Kamera ins Gesicht blickt. Mussolinis autoritäre Architekturvisionen, Pasolinis Versöhnungsversuche aus der Sicht einer mythisch-marxistischen, widerständigen Volkskultur und Sabaudias Gegenwart als geschichtsblinder Tourismusmagnet umreißen ein Spannungsfeld, das Lotte Schreiber charismatisch visualisiert. (Alexandra Seibel)
—

Im Anschluss Gespräch mit Lotte Schreiber und Adnan Softić.

FR/10.5.2019/20.30 UHR

Charleroi. The Land of 60 Mountains

Guy-Marc Hinant, BE 2018, 126 Min., OFmeU

Regie: Guy-Marc Hinant, Kamera: Vincent Pinckaers,

Schnitt: Simon Arazi, Sounddesign: Laszlo Umbreit,

Produzent: Cyril Bibas

Mit dieser phänomenologischen Untersuchung des belgischen Industriestandorts Charleroi schafft der Filmemacher ein vielschichtiges Porträt einer europäischen Stadt im Umbruch. Als ehemaliges Zentrum der Kohle- und Stahlindustrie war Charleroi lange Zeit auf dem Abstellgleis. Inzwischen ist die Stadt mitten im Strukturwandel angekommen. Doch wie dieser Begriff bereits verrät, ist auch das nur ein Zustand des Übergangs. Der Film erzählt von der Vergangenheit des Orts und blickt dabei in die Zukunft, widmet sich René Magritte und dem Entdecker des Urknalls, lässt die Bewohner_innen eines Obdachlosencamps gleichermaßen zu Wort kommen wie die aktuellen Schlüsselfiguren der Stadterneuerung. (Lotte Schreiber)

Im Anschluss Gespräch mit Guy-Marc Hinant und Gastkuratorin Lotte Schreiber.

FR/24.5.2019/18.30 UHR

SIMMERING WORKS

Arbeiter verlassen die Fabrik

Harun Farocki, DE 1995, 36 Min., Farbe und schwarz-weiß, dt. OF

Die erste Kamera in der Geschichte des Films war auf eine Fabrik gerichtet, aber hundert Jahre später lässt sich sagen, dass die Fabrik den Film kaum angezogen, sondern eher abgestoßen hat. Der Arbeits- oder Arbeiterfilm ist kein Hauptgenre geworden, der Platz vor der Fabrik ist ein Nebenschauplatz geblieben. Das Werkstor formiert die von der Arbeitsordnung vergleichtigten Arbeiterinnen und Arbeiter, die Kompression erzeugt das Bild einer Arbeiterschaft. (Harun Farocki)

Filmrolle *Eine Einstellung zur Arbeit*

Zu sehen sind die Ergebnisse eines Filmworkshops aus dem Jahr 2014, an dem Filmemacher_innen aus 15 Städten – von Hangzhou über Łódź bis Mexico City – teilnahmen. Die in Zusammenarbeit mit Harun Farocki und Antje Ehmman entstandenen Filme folgen strengen Vorgaben: Sie dürfen nicht länger als zwei Minuten sein, keinen Schnitt enthalten, und sie müssen das Thema Arbeit behandeln. Über die Produktionsorte informieren die Piktogramme von Alice Creischer und Andreas Siekmann. (HKW Berlin)

Im Anschluss Kuratorinnengespräch mit Antje Ehmman (Kuratorin und Filmemacherin).

Auf amol a Streik

—
Ruth Beckermann, Josef Aichholzer, AT 1978, 24 Min., dt. OF

—
Semperit Traiskirchen, 17. 4. bis 11. 5. 1978: In der Reifenfabrik findet der erste mehr als dreiwöchige Streik in Österreich seit Kriegsende statt. Mit Interviews, Fotos, Grafiken und einer Gesprächsrunde mit Streikenden zeigt der Film den Verlauf des Streiks. Er gibt Einblick in die Haltung der Gewerkschaft – zwischen Nähe zu den Beschäftigten und Verpflichtungen gegenüber den Unternehmern.

—
In Kooperation mit *Simmering Works*, einem Projekt im Rahmen des Shift-III-Programms der Stadt Wien, kuratiert von Karoline Mayer und Marlene Rutzendorfer.

MI /29. 5. 2019 /18.30 UHR

—
KARL SCHWANZER

—
Unter dem Pflaster, der Strand
(*Sous les pavés, la plage / Under the Pavement, the Beach*)

—
Sasha Pirker, AT 2011, 5 Min., ohne Dialog

—
Sasha Pirker erzählt mit ihrem Film eine kurze Geschichte des Belvedere 21 (damals 21er Haus). Ein Moment wird filmisch festgehalten, Fragmente von Materialität werden in einer einzigen Einstellung sichtbar. Der Augenblick wird nach und nach eindeutig, wird so in die Geschichte des Hauses eingeschrieben. Er thematisiert Vergangenheit und Zukunft. Der Film zelebriert diesen einen Moment – mit Licht und Ton. Das Licht gibt den Blick frei für mögliche Assoziationen und für das Wesen von Film an sich. (Sasha Pirker)

Rollerball

—
Norman Jewison, US 1975, 125 Min., OFmdU
Regie: Norman Jewison, Kamera: Douglas Slocombe,
Schnitt: Antony Gibbs, Art Director: Robert Laing
Mit: James Caan, John Houseman, Maud Adams, John Beck u. a.

—
Rollerball spielt in einer postapokalyptischen Gesellschaft, aus der Armut, Seuchen und Rassismus eliminiert wurden. Mega-konzerne und deren Gesellschafter_innen, die scheinbar nur zum Wohl der Gemeinschaft handeln, verwalten die Nation gemeinsam mit dem Supercomputer „Zero“. Um den Hunger der Massen nach realem Krieg zu stillen, wurde „Rollerball“ erfunden, eine an antike Gladiatorenkämpfe gemahnende Mischung aus Rollerskating und Wrestling.

Der Kultstatus des Films in Architekturkreisen ergibt sich durch die aufwendig gedrehten Außenaufnahmen: Die allgemeine „Energieverwaltung“ ist tatsächlich die Zentrale von BMW in München, geplant von Karl Schwanzer, während das alte BMW-Museum als Vorlage für das ovale Bibliotheksgebäude im Film diente.

—
Am Ende des Programms steht mit Karl Schwanzers Werbefilm zum Wettbewerb für das Gebäude der BMW-Zentrale in München 1967 eine absolute Rarität auf dem Programm. Mit freundlicher Unterstützung des Karl Schwanzer Archivs im Wien Museum.

—
Im Anschluss Gespräch mit Sasha Pirker und Gastkuratorin Lotte Schreiber.

DAS URSULA BLICKLE VIDEO ARCHIV

Das Ursula Blickle Video Archiv versteht sich seit seiner Gründung 2007 als Modell zur Förderung von zeitgenössischer Videokunst. Es wird in Kooperation mit der Ursula Blickle Stiftung und der Universität für angewandte Kunst Wien betrieben. Der stetig anwachsende Bestand von Bewegtbildern kann von Studierenden, Kunsthistoriker_innen und einem interessierten Publikum für Recherche- und Forschungszwecke kostenlos genutzt werden. Derzeit sind ca. 3 200 Arbeiten internationaler Film- und Videokünstler_innen auf den Sichtungsstationen des Belvedere Research Centers zugänglich. Hier haben Besucher_innen schnellen Zugriff auf das Material, das permanent ergänzt und aktualisiert wird. Auf der Website des Ursula Blickle Video Archivs können etwa neunhundert Videos jederzeit online abgerufen werden.

www.ursulablicklevideoarchiv.com

IMPRESSUM

Herausgeberin: Stella Rollig

Programm: Claudia Slanar

Texte, wenn nicht anders angegeben: Claudia Slanar

Redaktion: Claudia Slanar, Irene Jäger, Monika Voglgruber

Lektorat: Katharina Sacken

Grafikdesign: Paul Mayer

Blickle Kino im Belvedere 21

Arsenalstraße 1, 1030 Wien

www.belvedere21.at

S 2/3 Georg Kö, aus der Serie *Leerstände in Favoriten*, 2019, Fotografie S 6 Cheryl Dunye, Poster from *The Watermelon Woman*, 1996 © Courtesy of 13th Gen S 8/9 Sabine Marte, *Finale*, 2007, Videostill S 11 Michael Endlicher, *Ich bin total gesund*, 2013, Videostill S 15 Fanni Futterknecht, *An Object with a Sharp Beginning*, 2014, Videostill S 18/19 Anatol Bogendorfer, Florian Sedmak, *Innere Blutungen*, 2013, Videostill S 22 Karsten Krause, *You and me*, 2009, Filmstill S 24/25 Ausstellungsansicht *Talking Heads* in der Orangerie Belvedere, 2019 / Arbeiten von Maria Lassnig, Foto: Johannes Stoll © Belvedere, Wien S 28/29 Harun Farocki, *Arbeiter verlassen die Fabrik*, 1995, Filmstill / Cover sowie Innenaufnahmen des Blickle Kinos im Belvedere 21 auf Flappe und S 36/37: Fotos: Johannes Stoll © Belvedere, Wien / Rückseite: Foto: Stefan Draschan, aus der Serie *People Matching Artworks*.

Belvedere Nr. 10/2019 Österreichische Post AG/SP 17Z041175 S, Impressum: Medieninhaber und Herausgeber Österreichische Galerie Belvedere, Prinz Eugen-Str. 27, 1030 Wien

ja | akademie der bildenden künste wien © FOTO WIEN

SHIFT



ray

FILMMAGAZIN



€ 5,00 Österreich; € 6,50 Deutschland & EU; \$ 7,10 USA; \$ 10,00 Schweiz; € 9,99 81 TX
Österreichische Post AG, MZ 1520040275, 80; subname: anula ltd, Marschaller Str. 78/31, 1070 Wien

WILDLIFE Paul Danos feines Regiedebüt mit Carey Mulligan CROSSING EUROPE Vorschau auf das Linzer Filmfestival BIRDS OF PASSAGE
Ciro Guerra und Cristina Gallego im Gespräch WELCOME TO MARWEN Robert Zemeckis über seinen ungewöhnlichen neuen Film
AT ETERNITY'S GATE Julian Schnabels Van-Gogh-Film mit Willem Dafoe THE AFTERMATH Ausführliches Gespräch mit Keira Knightley

Bestellen Sie bei ray Abo-service: abo@ray-magazin.at
Tel.: +43 (0)1 920 20 08-14 Fax: +43 (0)1 920 20 08-13
ray Jahresabo (10 Ausgaben, davon zwei Doppelnummern)
Österreich € 32,- Schweiz CHF 70,- Europa € 50,-
Einzelheft: € 5,00

ray Filmmagazin als ePaper
Weitere Informationen auf www.ray-magazin.at